

## **Liturgievorschlag zum Gedächtnis des Seligen Petrus Donders (14. Januar), 2. Sonntag Jahresreihe C (15.-16. Januar 2022)**

### **Einführung**

Gleich hören wir die bekannte Geschichte der Hochzeit zu Kana. In der Predigt geht es um die Szene zwischen Maria und den Dienern. Letztgenannte stehen vor dem Problem, dass der Wein ausgegangen ist. Maria legt das ihrem Sohn vor, aber der scheint abweisend zu reagieren. „Alles, was er euch sagt, das tut“, sagt Maria dann den Dienern. „Verlasst euch ruhig auf Ihn, dann kommt es schon in Ordnung“. Sich durch Jesus und sein Evangelium etwas sagen lassen: das öffnet den Weg für großartige Wunder überreicher Güte. Jemand, den man auch einen „Diener von Gottes Hochzeitsmahl“ nennen kann, ist der selige Petrus Donders. Indem er tat, was Jesus, was das Evangelium ihm zu tun sagte, wurde „Peerke“, ein einfacher Mann aus dem niederländischen Tilburg, ein Heil bringender Mensch für viele Benachteiligten in Surinam. Am vergangenen Freitag, dem 14. Januar, war sein jährlicher Gedenktag, und wir wollen uns durch ihn anregen lassen, auch selber Marias Aufruf zu folgen: „Alles, was er euch sagt, das tut“.

### **Tagesgebet**

Guter Gott,  
Du willst, dass das Leben für uns ein Hochzeitsfest ist,  
das allen Freude und Leben bringt.  
Sei auch hier unser Gastherr  
und lehre uns, gute Diener und Dienerinnen zu sein,  
die tun, was Dein Sohn ihnen sagt.  
Wir danken Dir für alle,  
die Du uns dabei zum Vorbild gegeben hast,  
wie den Seligen Petrus Donders,  
ein Mensch selbstloser Liebe  
und Diener Deines Reiches der Gerechtigkeit  
und des Friedens bis in Ewigkeit.  
Amen.

**Evangelium:** Joh. 2,1-12

### **Betrachtung**

„Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus zu Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit“. So beendet Johannes die gerade gehörte Geschichte der „Hochzeit zu Kana“. In seinem Evangelium beschreibt er genau sieben „Zeichen“, „Wunder“ würden wir sagen, in denen Jesus zeigt, wer Er ist, und vor allem, welche Botschaft Er verkünden will. Dieses erste Zeichen ist schon aufschlussreich: Menschen dürfen das Leben als ein Fest erfahren, auf dem der Wein nie ausgehen wird, auf dem es für jeden in Überfluss gibt.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden viele Männer und Frauen von dieser Frohen Botschaft Jesu berührt und sind losgezogen, um Menschen einzuladen, an dem Hochzeitsmahl teilzunehmen. So einer war der niederländische Missionar Petrus Donders, in Brabant und vor allem in der Stadt Tilburg bekannt als „Peerke“. Er hat Jesus kennengelernt als jemanden, der nichts lieber will als dass alle Menschen durch den Glauben an Ihn als Erlöser glücklich werden. Er wollte schon als Kind Priester werden, aber für jemanden aus einem einfachen Milieu war das nicht leicht. Mit Durchsetzungsvermögen gelang es ihm dennoch. Als der für die Mission in Surinam Verantwortliche im Priesterseminar Hilfe in der Form von Missionaren suchte, bot Petrus Donders sich an – als einziger; und ein Jahr nach seiner Priesterweihe zog er 1842 los in das ferne Land. Seine Aufmerksamkeit galt zunächst vor allem den benachteiligten Sklaven und ab 1855 den Aussätzigen, die auf einen, so kann man es ruhig nennen, Müllplatz Batavia abgeschoben wurden, tief im Dschungel von Surinam. „Aufmerksamkeit schenken“ ist ein schwacher Ausdruck für das, was Petrus Donders für sie bedeutete: er besuchte sie in ihren armseligen Hütten, wusch ihre stinkenden Wunden und gab ihnen sein eigenes Essen und seine eigene Kleidung.

Vor zwei Tagen, am 14. Januar, war es 135 Jahre her, dass er dort starb, 77 Jahre alt, und inmitten seiner Leute begraben wurde. Später wurde sein Leichnam in die Hauptstadt Paramaribo überführt. Jetzt hat er dort ein Hochgrab in der Kathedrale, denn schon bald nach seinem Tod begann die Verehrung dieses besonderen Missionars. Am 23. Mai 1982, also vor 40 Jahren, wurde er seliggesprochen.

Zurück zum heutigen Evangelium. Ich kann mir gut vorstellen, dass diese Geschichte von der Hochzeit zu Kana für Petrus Donders eine Quelle der Inspiration gewesen ist. Er wird sich gewiss in der Szene um Maria und die Diener wiedererkannt haben. Maria ist auch zu Gast bei der Hochzeit und unternimmt als erste etwas, als der Wein ausgegangen ist. Sie lässt sich nicht aus dem Feld schlagen. Sie meldet die lästige Situation ihrem Sohn, scheint aber abgewiesen zu werden: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Sie lässt sich nicht aus dem Feld schlagen und sagt den Dienern: „Alles, was er euch sagt, das tut, dann kommt es in Ordnung“. Das ist ganz Maria. Jesu augenscheinlich abweisende Reaktion begreift sie vielleicht nicht, aber sie ermutigt die Diener, damit sie doch das Vertrauen in Jesus nicht zu verlieren. „Alles, was er euch sagt und aufträgt, das tut. Dann kommt es in Ordnung.“

Dieses felsenfeste Vertrauen war auch die treibende Kraft in Peerke, sein ganzes Leben lang. Er wohnte und arbeitete 45 Jahre ununterbrochen in Surinam; zwischendurch ist er nie zu Hause gewesen. Kontakt unterhielt er über Briefe an seine Heimat in Tilburg; und die wurden dann gerne von der Kanzel vorgelesen. Wenn man die Briefe liest, fällt auf, wie oft er seinen Lebensweg als „Gottes heiligen Willen“ sieht. Immer fragt er sich: „Was will Gott von mir?“ Das mag etwas fromm wirken, und wir zögern, etwas gleich „Gottes Willen“ zu nennen. Aber es spricht daraus eine Haltung unbefangenen offen Stehens für das, was auf einen zu kommt: betend und das Evangelium hörend sich fragen: „Was will Gott von mir?“ Dank dieser Lebenshaltung „Alles, was er euch sagt, das tut“ ist es ein Leben bedingungsloser Verfügbarkeit, totalen Dienstes am Anderen geworden.

Petrus Donders war nicht nur Priester und Verkünder des Glaubens. In Batavia, „Müllplatz“ ausgestoßener Aussätziger, sehen wir ihn auch Brennholz hacken und die Hütte eines Aussätzigen fegen, wie auch den Verband um von Lepra verzehrten Füßen wechseln. Peerke ging weit in seiner Nächstenliebe, nicht nur für die Aussätzigen in Batavia, sondern auch für die Sklaven und andere verkannte und entrechtete Gruppen, die er in Surinam aufsuchte. Wie bekam er das hin? Was bewog ihn, um Gottes Willen? Ja, wirklich: „um Gottes Willen“: das bewog ihn. Aus dem Glauben heraus, dass jeder Mensch, wer und wo auch immer, ein geliebtes Kind Gottes ist. Und „Was du für den geringsten der Meinen getan hast, hast du für Mich getan“. Diese starke Aussage Jesu hat Petrus Donders zu seiner Lebenshaltung gemacht, sie ist ihm zutiefst eigen geworden.

Papst Franziskus hat „Barmherzigkeit“ mit dem Aufruf, „unser Herz zu öffnen für alle, die an den hoffnungslosesten Randgebieten der Existenz leben,“ wieder oben auf die Tagesordnung der Kirche und aller, die sich Christen nennen, gesetzt. Peerke Donders suchte tatsächlich Menschen in den hoffnungslosen Randgebieten auf, um ihnen Hoffnung zu bringen, Hoffnung, die er sichtbar machte mit einem zugewandten Herzen, einer helfenden Hand, einem guten Wort.

„Alles, was er euch sagt, das tut“. Angespornt durch Maria *taten* die Diener der Hochzeit, was Jesus ihnen sagte, und so konnte das Wunder des überreichen Weins, des Festes für alle geschehen. „Alles, was er euch sagt, das tut“. Petrus Donders wurde auch ein Diener von Gottes Festmahl.

Wünschen wir einander, das auch wir wie die Diener bei der Hochzeit sein dürfen: dass auch wir - auf unsere eigene Weise und mit unseren Mitteln - Werkzeuge der Hoffnung und überreichen Erlösung sein dürfen. Amen.

### **Fürbitten**

Auf die Fürsprache des seligen Petrus Donders hin legen wir vertrauensvoll Gott unsere Bitten vor.

Beten wir für die Menschen, die dem Beispiel Petrus Donders folgend ihr Leben mit den Verlassensten teilen,

für Menschen, die arbeiten in der Flüchtlingshilfe,  
der Armutsbekämpfung und der Obdachlosenhilfe,  
dass sie Würdigung erfahren, für das, was sie tun.  
Lasst uns singen / beten ...

Lasst uns beten, dass in unserer Kirche und Gesellschaft  
der Geist von Peerke Donders fortlebe,  
dass wir in unserer vielfarbigen Gesellschaft  
einander nicht gleichgültig werden,  
dass vor allem diejenigen, die sich „Christen“ nennen,  
ihren Glauben in Dienstbarkeit und Menschenfreundlichkeit sichtbar machen.  
Lasst uns singen / beten ...

Beten wir für uns selbst,  
dass wir nach dem Beispiel des seligen Petrus Donders  
dem Aufruf Marias folgen  
und als gute Diener und Dienerinnen tun, was der Herr uns aufträgt,  
dass auch durch unseren Einsatz die Welt  
ein Abbild von Gottes Hochzeitsmahl wird.  
Lasst uns singen / beten ...

Beten wir für unsere persönlichen Anliegen ...  
und für alle Fragen und Nöte, Freude und Dankbarkeit,  
die Menschen uns angetragen haben ...  
in dieser Feier besonders für ...  
Lasst uns singen / beten ...

Gott, diese Bitten und alles, was unausgesprochen in uns lebt,  
legen wir Dir vor, in demselben Vertrauen,  
das das Leben von Peerke Donders kennzeichnete.  
Beantworte unsere Bitten mit Deiner Milde und Deinem Segen,  
die bleiben bis in Ewigkeit. Amen.

### **Gabengebet**

Guter Gott, diese Gaben von Brot und Wein  
sind ein Zeichen Deiner Fürsorge für uns Menschen.  
Mögen sie auch ein Zeichen unserer Fürsorge für einander werden,  
und dass wir den Weg der dienenden Liebe gehen.  
Erfülle diese Gaben mit Deiner Lebenskraft, dem Heiligen Geist,  
dass sie für uns Nahrung zum ewigen Leben werden. Amen.

### **Schlussgebet**

Guter Gott, dankbar haben wir das Gedächtnis  
Jesu Christi, Deines Sohnes gefeiert  
und das Gedächtnis derer, die ein Beispiel dienender Liebe sind,  
wie Petrus Donders es war,  
der tat, was Jesus ihm auftrug, und Menschen Heil bringend nahe war.  
Gib, dass auch wir Diener und Dienerinnen Deines Hochzeitsmahls werden  
und einmal zu Gast sein dürfen bei Dir, der Du lebst in Ewigkeit. Amen.